

## Ortsumfahrung B 169

# Nord gegen Süd – Planer kontra Bürger in Plessa und Kahla

Mit Spannung wird das Online-Aufeinandertreffen der Deges-Planer und der Bürgerinitiative gegen die Nordumfahrung von Plessa am 18. März erwartet. Wer kann wen von seiner Vorzugsvariante für die Ortsumfahrung überzeugen?

17. März 2021, 16:25 Uhr•Plessa  
Von Manfred Feller



Im wahrsten Sinne weit auseinander gehen die Vorschläge zur Trassenführung der Ortsumfahrung für Plessa und Kahla. Die Bürgerinitiative wählt die aus ihrer Sicht weniger problembehaftete Südvariante (r.).

© Foto: Jan Schemmel



1 / 2

Hans-Jürgen Schröder, einer der Sprecher der Bürgerinitiative, erläutert die zahlreichen kritischen Punkte entlang der von der Deges favorisierten Nordumfahrung von Plessa und Kahla.

© Foto: Manfred Feller

Ein Blick auf das Luftbild mit den eingezeichneten [Trassen für die Ortsumfahrung von Plessa](#) reicht, um die ganze Brisanz zu erkennen. Die Planer der landes- und bundeseigenen Gesellschaft Deges bevorzugen die Nordvariante. Dagegen lehnt sich die inzwischen auf etwa 100 Mitglieder gewachsene Bürgerinitiative mit ihrem Vorschlag an die Südvariante an, die ursprünglich nach dem Raumordnungsverfahren vor zehn Jahren offiziell die erste Wahl gewesen war.

Beide Seiten treffen am Donnerstag, dem 18. März, von 19 bis 20.30 Uhr während einer Online-Informationsveranstaltung aufeinander. Dazu lädt die Deges auch alle Einwohner der betroffenen Orte ohne Voranmeldung auf die Seite [www.deges.de/b101-b169-ortsumgehungen/iv](http://www.deges.de/b101-b169-ortsumgehungen/iv) ein. Die Deges wird ihren Planungsstand vorstellen, während die Bürgerinitiative Gegenargumente vortragen wird und eventuell die Chance erhält, ihren Vorschlag zu erläutern. Dritte dürfen Fragen stellen.

## Bürgerinitiative Plessa lässt nicht locker

Der Antrag des Landes Brandenburg auf Linienbestimmung liegt nach wie vor beim Bundesverkehrsministerium in Berlin. Ewig wird der Minister mit der Unterschrift nicht warten. Diese Zeit möchte die Bürgerinitiative weiterhin konsequent nutzen.



Ihre bisherigen Aktivitäten, die bereits bis Potsdam und [Berlin](#) für einigen Wirbel gesorgt haben, verfolgen nur ein Ziel. „Wir wollen das Linienbestimmungsverfahren an dieser Stelle stoppen“, sagte jüngst Kristin Schröder-Grahe während einer Videokonferenz mit Brandenburger Landtagsabgeordneten von der Linken, Bündnis 90/Die Grünen, Freien Wählern und SPD. CDU und AfD wurden nicht auf dem Bildschirm gesehen. Die Deges hatte mit Verweis auf ihre eigene digitale Infoveranstaltung dankend abgelehnt.

Die zuhörenden und zusehenden Landtagsabgeordneten bekamen von der Bürgerinitiative viele Argumente in die Hand, die aus ihrer Sicht gegen die Nordvariante sprechen. Die Aktivisten hatten sich im Vorfeld im Detail mit diesem Trassenverlauf beschäftigt, Bergbauzeitzeugen konsultiert, alte Unterlagen aus der Braunkohlezeit gewälzt sowie Konfliktpunkte zwischen Trasse, Mensch, Natur und Wirtschaft herausgearbeitet. Nicht weniger als 18 kritische Stellen wurden aufgelistet. Dazu gehören teils erhebliche Eingriffe in Wohngrundstücke und Gewerbeflächen sowie zu überbauende oder zu tangierende Altlastenflächen aus dem Bergbau, wie Altdeponie, Spülkippe und Kohleschächte.

## **Mehr als zwei Dutzend Kreuzungspunkte**

Hochbauingenieur Eckhard Heinrich aus Döllingen hat nach eigener Aussage bei der Nordumfahrung zudem 25 Kreuzungspunkte mit Straßen, Wegen, der Bahn und Fließgewässern ausgemacht. Bei der Südumfahrung seien es 15 dieser Punkte.



Entgegen der Urvariante mit Verlegung der Schwarzen Elster sowie einem Kombibauwerk aus Deich und Bundesstraße sieht der Vorschlag der Bürgerinitiative zwei Brücken über den Fluss vor. Dabei müsse die Elster hinsichtlich des Hochwasserschutzes, der unbedingt zu verbessern sei, keine voluminösen Dämme erhalten, so der Plessaer Amtsdirektor Göran Schrey.

Mit Blick auf das Niedrigwasserkonzept des Landes, das von Vereinsakteuren in Elbe-Elster ohnehin gefordert wird, sei die Renaturierung des kanalartigen Flusses erforderlich. Dazu gehörten dann auch Überschwemmungsflächen, um das Wasser länger zu halten, damit sich die unterirdischen Speicher wieder auffüllen können.



Besprechung ohne Fahrwege: Landtagsabgeordnete und Fachleute waren der Runde in Plessa mit Amtsdirektor und Bürgerinitiative zugeschaltet.

© Foto: Manfred Feller

Isabell Hiekel, umweltpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, kennt nach eigenem Bekunden die Wasserprobleme in der Schwarzen Elster. „Der Zustand ist

höchst unbefriedigend“, sagt sie. Umverlegung und Renaturierung hält sie für gangbare Wege. Weitere Informationen will sie sich aus dem zuständigen Ministerium holen.

## **Welche Variante ist tatsächlich teurer?**

Entgegen der Aussagen der Deges geht die Bürgerinitiative angesichts der vielen Altbergbau-Unbekannten bei der Nordvariante davon aus, dass die Südtrasse, die vornehmlich über landwirtschaftliche Flächen führe, kostengünstiger zu bauen sei. Ein wesentlicher Faktor dabei sei, dass die jetzige B 169 westlich von Plessa weitergenutzt werden könne und nur auf drei Streifen ausgebaut werden müsse.

Das hieße: weniger Flächenverbrauch und -versiegelung. Zudem werde das einzige Gewerbegebiet im Amt Plessa nicht abgehängt. Kahla würde nicht umfahren, sondern einen fünf bis sechs Meter tiefen, wasserdichten Tunnel erhalten, der nur innerhalb der Ortslage abgedeckt wird und oben kreuzungsfrei befahrbar wird.

Isabell Hiekel fragt, ob angesichts der vielen Kritikpunkte auf die Ortsumfahrung verzichtet werden könnte? Aus Sicht des Amtsdirektors auf keinen Fall.

Der gesamte Schwerlastverkehr wälze sich durch die Dörfer. Zu beachten sei, dass es sich um die wichtige Ost-West-Verkehrsachse zwischen der A 13 bei Ruhland und Sachsen handle. Elbe-Elster habe keine Autobahn.

## **Land soll seinen Antrag zurückziehen**

Nach den ersten Informationen, die der Landtagsabgeordnete Christian Görke (Linke) von der Bürgerinitiative erhalten hatte, sieht er deren Vorschlag als wirtschaftlich überzeugender. In einer nachgereichten Stellungnahme wird er deutlicher: „Es ist für mich vollkommen unverständlich, wie das Infrastrukturministerium diese Linienführung einer Nordumfahrung der Gemeinde Plessa bei der Bundesregierung beantragen konnte. Dabei kommt CDU-Staatssekretär Rainer Genilke aus der Region und müsste es eigentlich besser wissen.“

Die Nordumfahrung greife gegenüber der Südvariante deutlich mehr in Landschaft, Umwelt, Wohngebiete und vorhandene Infrastruktur ein. Und weiter: „Offenkundig ist noch dazu die Nordvariante nach den Recherchen der Bürgerinitiative die unwirtschaftlichste und damit teuerste Variante für den Steuerzahler. Die Landesregierung sollte ihren Antrag zurückziehen und stattdessen unverzüglich den Alternativvorschlag der Bürgerinitiative prüfen!“